

Pädagogische Konzeption der Inklusiven Tagesstätte Kronenstraße

- Pädagogische Konzeption der Inklusiven Tagesstätte
- Inklusion im pädagogischen und therapeutischen Alltag
- Bewegung
- Sprachförderung
- Musikalische und rhythmische Früherziehung
- Zusammenarbeit der Mitarbeiter/Innen
- Kooperation mit den Eltern
- Partizipation
- Beschwerdemanagement
- Qualitätssicherung
- Spielmaterial
- Ernährung
- Räumlichkeiten / Außengelände

Unsere pädagogische Konzeption begründet sich auf den sozialintegrativen Erziehungsstil.

Es finden sich Anklänge der Fröbel-, der Reggio- und der interkulturellen Pädagogik. Piaget, Montessori, Petersen, Situationsansatz und Portfolioarbeit komplettieren unser pädagogisches Konzept. Nicht die Einzelelemente, sondern in der Summe als schlüssige Ganzheitlichkeit, ergibt es unser pädagogisches Konzept.

Neben den gültigen Zielen einer Regeleinrichtung steht das Miteinanderleben und Lernen von nicht behinderten und behinderten Kindern im Vordergrund, gemäß Artikel 5 UN-Konvention *"...Menschen mit Behinderungen wertzuschätzen und Behinderung als Teil der menschlichen Vielfalt zu verstehen."*

Kinder gemeinsam zu bilden und zu fördern, den Alltag miteinander zu erleben und gegenseitig voneinander zu lernen und zu profitieren ist eine unserer Intentionen. So können Kinder von Anfang an erleben, dass es normal ist, verschieden zu sein. Die gemeinsame Erziehung lebt von der Unterschiedlichkeit und wird durch diese bereichert. Die Kinder erleben sich als Individuen mit ihren Stärken und Schwächen, die trotz unterschiedlicher Fähigkeiten ein partnerschaftliches und gleichberechtigtes Miteinander leben und erfahren. So werden Toleranz und Solidarität bereits frühestmöglich gefördert.

Unsere Pädagoge/Innen und Therapeut/Innen machen es sich zur Aufgabe, jedem Kind zur größtmöglichen Selbständigkeit und Eigenaktivität zu verhelfen, seine Lernfreude anzuregen und zu fördern. Voraussetzung dafür ist eine differenzierte Gruppenarbeit sowie eine reflexive Praxis, die die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten jedes einzelnen Kindes berücksichtigt. Ausgehend von den Bedürfnissen, Interessen und Erfahrungen des Kindes werden ihm vielfältige Hilfen bei der Bewältigung seiner gegenwärtigen und damit auch zukünftigen Lebenssituation angeboten.

Das pädagogische Fachpersonal unterstützt und begleitet Kinder bei ihren selbstaktiven Bildungsprozessen, inszeniert Bildungsgelegenheiten und bezieht selbstverständlich die Eltern als Partner in die Bildungsarbeit ein.

Die Beobachtung und Dokumentation von Fähigkeiten und Neigungen sowie die Entwicklungs- und Lernfortschritte der Kinder dienen als Ausgangspunkte aller pädagogischen Interventionen. Die kontinuierliche Dokumentation und deren allgegenwärtige Präsentation (Portfolio) ermöglicht eine aktive Teilhabe der Erziehungsberechtigten an der gezielten und individuellen Förderung ihrer Kinder.

Zur Sicherung des Kindewohles werden unser Dachverband und andere Kooperationspartner in konkreten Fällen hinzugezogen. Alle Mitarbeiter verpflichten sich, im 5-jährigen Abstand, ein erweitertes Führungszeugnis unaufgefordert dem Arbeitgeber vorzulegen. Des Weiteren verfügen wir über einen Sicherheitsbeauftragten und in erster Hilfe am Kind unterwiesene Mitarbeiter, die regelmäßig an Fortbildungen teilnehmen.

Die Qualitätssicherung unserer Einrichtung wird durch regelmäßige Fortbildungen unserer Mitarbeiter evaluiert.

Inklusion im pädagogischen und therapeutischen Alltag

Im pädagogischen Handeln bedeutet Inklusion, von Anfang an die Bedürfnisse, Möglichkeiten und Wünsche aller Kinder gleichermaßen in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen. Ein Miteinander von behinderten und nicht behinderten Kindern wird so selbstverständlich.

Durch das gemeinsame Singen, Spielen, Arbeiten etc. sollen die Kinder die Möglichkeit haben, voneinander zu lernen, sich mit ihren Fähigkeiten und Beeinträchtigungen wahrzunehmen, sich gegenseitig zu helfen und Unterschiedlichkeiten zu akzeptieren. Jedes einzelne Kind - behindert oder nicht behindert – wird entsprechend seinem individuellen Entwicklungsstand und seinen Fähigkeiten ganzheitlich gefördert. Dies wird sowohl durch angeleitete Beschäftigungen in der Gruppe, bei gemeinsamen Aktivitäten der gesamten Einrichtung, beim Spiel im Freien oder in der Turnhalle erreicht, um nur einige zentrale Angebote zu nennen. Wesentlich beim Tagesablauf sind ausgedehnte Freispielphasen als Zeiten, in denen Kinder Erlebtes und Geschehenes ausprobieren und ihr Spiel soweit es ihnen möglich ist, selbst gestalten können. Die angeleiteten Beschäftigungen werden so strukturiert, differenziert und abgewandelt, dass alle Kinder einer Gruppe mit Erfolg daran teilnehmen können, sich als fähig erleben und sich als Teil der Gemeinschaft fühlen.

Einen wichtigen Bereich stellt ergänzend die Einzelförderung innerhalb der Gruppe dar. Hier erfahren einzelne Kinder punktuell eine intensive pädagogische Förderung entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstandes und Förderzieles.

Neben der pädagogischen Förderung in den Gruppen sind gezielte Einzeltherapien (Physiotherapie, Sprachtherapie und Ergotherapie) ein wesentlicher Bestandteil der individuellen Förderung behinderter und entwicklungsverzögerter Kinder. Ihre Anwendung richtet sich nach der ärztlichen Diagnose und Verordnung durch den Arzt, für das einzelne Kind. Die Kinder können einzeln oder in Gruppen behandelt werden. Das Therapieziel orientiert sich am Entwicklungsstand des Kindes, der durch genaue Beobachtungen der Therapeuten festgestellt und immer wieder neu überprüft wird. Soweit es möglich ist, werden in den therapeutischen Settings auch nicht behinderte Kinder einbezogen. Das ist dann der Fall, wenn die jeweiligen Therapeuten annehmen, dass die Begleitung eines nicht behinderten Kindes eine förderliche Situation schafft.

Bewegung

Bewegung fördert die körperliche und geistige Entwicklung und ist Ausdruck kindlicher Lebensfreude. Durch den geschützten Handlungsraum bei Sport- und Bewegungsspielen sammeln Kinder wichtige Erfahrungen über sich selbst, ihren Körper und die dingliche Umwelt. Sie entwickeln Selbstvertrauen in ihre Fähigkeiten und stärken ihr Sozialverhalten. Das aktive Handeln in einer Gemeinschaft bildet die Persönlichkeit. Nicht nur das Wahrnehmen (Selbstbewusstsein) und Ausdrücken (Selbstbestimmung) von eigenen Bedürfnissen wird gefördert, sondern auch das Verstehen (Empathie), Zulassen (Toleranz) und Anerkennen (Respekt) von fremden Bedürfnissen. Resultierend werden die Fähigkeiten des Kompromissfindens, Verhandeln, Nachgebens und Durchsetzens geschult. Zur ganzheitlichen Entwicklung von Kindern ist die Förderung von Wahrnehmung und Bewegung ein wichtiger Bestandteil. Eine ausreichende Bewegung in der Kindheit ist eine präventive Maßnahme.

Zu den bereits feststehenden Bewegungseinheiten in der Turnhalle geht jede Gruppe 1-mal wöchentlich im Vormittagsbereich in den nahegelegenen Wald. Des Weiteren bieten wir 1-mal wöchentlich im Nachmittagsbereich ein Tanz AG an. Die Kinder haben die Möglichkeit, in Absprache mit dem pädagogischen Personal, ihrem Bewegungsdrang in der Turnhalle oder auf dem Außengelände nachzukommen.

Sprachförderung

Menschen möchten kommunizieren. Sie brauchen die non- sowie die verbale Sprache um Gedanken, Wünsche und Gefühle ausdrücken zu können. Eine gut entwickelte Sprache ist der Schlüssel für erfolgreiche Lern- und Bildungsprozesse. Von Geburt an sind Kinder bildungsaktiv. Unumstritten ist, dass Sprache Bildung eng miteinander verbunden sind. Und diesen Grundannahmen tragen wir mit der Sprachförderung in unserer Einrichtung Rechnung.

Für Kinder findet Sprache überall statt und sie nutzen sie entsprechend ihren Interessen und Bedürfnissen. Sprechen dient ihnen zur Reflexion von Beobachtungen und Erlebnissen, Planung und Durchführung spielerischer Aktivitäten, Kontaktaufnahme, Konfliktlösung und Beteiligung am Kita-Alltag. Das System Sprache ist für sie nicht zentraler Lerngegenstand, sondern ein wesentliches Instrument zur Organisation von geistigem und sozialem Handeln. Interdisziplinär betrachtet liegt beim Spracherwerb die Wertschätzung bei der Eigenaktivität des Kindes. Das Kind mit seinen Potentialen steht im Mittelpunkt. Korrekte und differenzierte Sprachvorbilder sind bedeutsam.

Die rezeptiven und expressiven sprachlichen Fähigkeiten (Sprachverständnis- und Sprachproduktionsleistungen) sind die Voraussetzungen für eine präzise Kommunikation und das Verständnis von vermitteltem Wissen. Sprachgestaltung, Spracherweiterung und Sprachförderung erfolgt nicht im Erlernen von Vokabeln und Grammatik.

Wir bieten eine optimale Lernumgebung für Kinder, die von einer stabilen Beziehung getragen und in einem wertschätzenden Dialog geführt wird (Vgl. Dr. Armin Krenz). Unser pädagogisches Handeln zielt täglich auf eine Sprech- und Lernfreude ab und wird durch das Sprachförderprogramm „Deutsch für den Schulstart“ (Universität Heidelberg) von einer zertifizierten Mitarbeiterin unterstützend eingesetzt.

Musikalische und rhythmische Früherziehung

Musikalische und rhythmische Früherziehung heißt, sich als Impulsgeber mit den Kindern auf den Weg zu machen und ihnen die Tür zur Ton- und Klangwelt zu öffnen. Musikalische und

rhythmische Betätigung geschieht ganzheitlich, sie schließt Bereiche wie Wahrnehmung, Sprache, Bewegung und Ich- und Sozialkompetenz ein. Die Lebenswelt der Kinder ist voller Töne, Geräusche und Klänge, die ihre Phantasie anregen. Gehörtes und Gesehenes in Rhythmus, Sprache, Bewegung und Kreativität in Musik umzusetzen. In dem wir den Kindern Raum und musikalische Impulse geben, unterstützen wir sie ihre Persönlichkeit zu entfalten, Sinne einzusetzen, zu erproben und Lernfreude zu entwickeln.

Zusammenarbeit der Mitarbeiter/Innen

Eine ganzheitliche Förderung setzt ein professionelles Zusammenspiel aller pädagogischen und externen therapeutischen Fachkräfte voraus. Hierbei ist uns eine tolerante, wertschätzende Atmosphäre wichtig. Ferner ist sicherlich eine gute Organisation erforderlich, wie z.B. klare zeitliche Regelungen, genügend Raum für interne und externe Besprechungen und eine Aufgabenteilung, die zur aktiven Mitarbeit und Verantwortungsübernahme auffordert.

Des Weiteren muss die Zusammenarbeit mit den verschiedensten Institutionen und Einrichtungen (Schulen, Beratungsstellen, externe Therapeut/Innen etc.) gewährleistet sein, um z.B. den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu begleiten und zu erleichtern.

Ausbildung unserer Mitarbeiter/Innen

- Staatlich anerkannte Erzieher/Innen
- Heilerziehungspfleger
- Studium Sonderpädagogik – Schwerpunkt Lernen
- Kinderpflegerin

Zusatzqualifikationen

- Zertifizierte Leitung
- Tanzpädagogik
- Zertifikat der Uni Heidelberg – Deutsch für den Schulstart
- Montessori Diplom
- Leiterschein zur Bewegungserziehung, Kletterschein
- Einführung in die Sicherheitstechnik

Kooperation mit den Eltern

Um unserem Auftrag als familienergänzende Einrichtung zu entsprechen, ist ein vertrauensvoller Kontakt zu den Eltern wichtig. Die Zusammenarbeit mit Ihnen findet in vielfältiger Form statt. Eltern können sowohl am Gruppenalltag als auch an den Therapien teilnehmen. Eine wesentliche Form des Austausches mit Eltern sind Einzelgespräche, in denen bestimmte Themen behandelt oder Lösungen für eine bestimmte Fragestellung gesucht werden. Termine hierfür liegen nicht fest, sondern können von beiden Seiten je nach Bedarf vereinbart werden. Wenn die Eltern es wünschen, können Gespräche auch über mehrere Sitzungen erfolgen. Falls sich komplexere Probleme oder Krisen zeigen, helfen wir gerne bei der Vermittlung an andere Institutionen oder TherapeutInnen.

Gemäß § 9 des KiBiz arbeiten wir mit Eltern in Form der Elternversammlung, des Elternbeirates und des Rates der Einrichtung zusammen.

Daneben gibt es Elternabende zu bestimmten Themen und organisierte Vorträge. Es gibt Feste im Jahreslauf, zu denen wir die Familien einladen. Wir begrüßen und unterstützen die unterschiedlichsten Elternaktivitäten.

Zum Wohle des Kindes verstehen wir uns als Partner der Erziehungsberechtigten, deshalb ist uns ein vertrauensvoller Kontakt zu ihnen besonders wichtig. Folgende Aktivitäten bieten wir den Eltern an:

- Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Elternnachmittage
- Feste
- Spielnachmittage
- Einzelgespräche
- Hausbesuche
- Treffen des Elternbeirates
- Redaktionelle Arbeit bei der Gestaltung der „Kronjuwelen“ Infoblatt für die Eltern
- Elternstammtisch
- Elterncafe
- Vater-Kind-Vormittage
- Familienwandertage
- Hospitation der Eltern in der Kita-Gruppe bzw. bei der Therapie
- Eltern-Kind-Nachmittage
- Aktivitäten für Mütter
- Aktivitäten für Väter
- Großelternnachmittage
- Teilnahme am Mittagessen
- Planung und Teilnahme an Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit
- Ohligser Weihnachtsdürpel/Rheinisches Industriemuseum/Junior Uni Wuppertal

Partizipation

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung. Partizipation in unserer Einrichtung ist die ernst gemeinte, altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung.

Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung unserer Pädagogen. Die Kinder müssen als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen werden, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden.

Partizipation kann ebenso in der Zusammenarbeit mit den Eltern oder im Team praktiziert werden.

Natürlich ist uns sehr wichtig, dass Kinder erfahren mit Regeln umzugehen, sie zu akzeptieren und umzusetzen.

Kinder haben dennoch das Recht auf Partizipation, sie sollen sich mit ihrer eigenen Meinung aktiv an Entscheidungen beteiligen und merken, dass wir als Erzieher ihre Wünsche, Ideen, Anregungen aber auch ihre Beschwerden ernst nehmen und ggf. in die Tat umsetzen bzw. etwas ändern.

Kinder sollen frei entscheiden dürfen und zu ihrer Meinung stehen, was ihr Selbstbewusstsein erheblich stärkt.

Unter anderem ermöglicht die Partizipation Kindern die Erweiterung von sprachlichen und sozialen Kompetenzen für die Durchsetzung in ihrem Werdegang, was wir für außerordentlich wichtig empfinden.

Wir informieren Kinder stets über Entscheidungen, die ohne ihre Beteiligung getroffen werden und teilen ihnen verständlich die Gründe mit.

Auch für ihren weiteren Lebensweg halten wir dieses Konzept für sinnvoll, da die Kinder

- lernen, ihre eigene Meinung zu bilden
- lernen, Bedürfnisse in Worte zu fassen
- Verantwortung für ihre Entscheidungen und deren Folgen zu tragen
- lernen, anderen zuzuhören und sie auch aussprechen zu lassen
- Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennenlernen

Beschwerdemanagement

Mit der Beschwerde äußern Eltern und Kinder ihre Unzufriedenheit, die aus der erwarteten und der von der Tageseinrichtung für Kinder erbrachten Leistung resultiert.

Für uns ist es sehr wichtig, jede Beschwerde ernst zu nehmen, ihr nachzugehen und möglichst schnell abzustellen.

Jede Beschwerde gibt uns auch die Möglichkeit der Weiterentwicklung. Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht. Unsere Pädagogen sind offen für Beschwerden. Das Team ist sich darüber im Klaren, welche negativen Auswirkungen der unprofessionelle Umgang mit Beschwerden mit sich zieht. Unsere Pädagogen sind sensibel für die Sichtweise der Eltern und Kinder

in beispielweise

- Elternabenden
- Persönlichen Gesprächen
- Zufriedenheitsfragebögen

geben wir den Eltern die Möglichkeit, ihr Anliegen mit uns zu teilen, sich untereinander auszutauschen oder mit den Pädagogen Lösungen zu finden.

Um kontinuierlich auf das Anliegen unserer Kinder bzw. ihrer Eltern einzugehen, entwickeln wir ein Beschwerdeformular, wo uns die Eltern ihre Beschwerde, Verbesserungsvorschläge oder auch andere Anliegen mitteilen können.

Unserem Team liegt es am Herzen, dass die Eltern und auch die Kinder Vertrauen zu uns haben, auf uns zu kommen und über ihr Anliegen mit uns sprechen.

Regelmäßige Teamsitzungen, in denen wir über die Beschwerden oder beispielsweise Verbesserungsvorschläge der Eltern oder der Kinder sprechen und versuchen, Lösungen

zu finden, unter anderem führen wir selbstverständlich Elterngespräche, um den Eltern zu zeigen, dass wir auf deren Unterstützung in Bezug auf die Einrichtung angewiesen sind.

Über jede Mitteilung, ob Positiv oder Negativ, sind wir sehr dankbar, denn nur so können wir als Pädagogen Dinge verändern oder verbessern. In unserer Einrichtung findet man einen Briefkasten, durch den uns die Eltern auch Anonym ihr Anliegen mitteilen können.

Jede Beschwerde, Verbesserungsvorschläge oder persönliches Anliegen nehmen wir natürlich ernst.

Qualitätssicherung

Die Qualitätssicherung ist eine Orientierung für unsere Pädagogen und soll den Eltern Informationen über die Qualität unserer Arbeit geben.

Um in der Tagesstätte die Qualität der Arbeit reflektieren, bewerten und ausbauen zu können, werden nach Bedarf, aber auch regelmäßig folgende Instrumente eingesetzt:

- Stärken/Schwäche Analyse der Tagesstätte
- Kinderbefragung
- Fachveranstaltungen für die Eltern in der Einrichtung
- Elternbefragung
- Elternabende
- Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnenbefragung
- Mitarbeitergespräche
- Leitungskonferenz
- Pädagogische Qualitätszirkel
- Konzeptionstage mit den pädagogischen Fachkräften
- Ausgewählte Fallbesprechung
- Kollegiale Beratung
- Wahl eines Elternbeirates
- Regelmäßige Selbstevaluation
- Systematische Teamreflexion
- Ausgewählte Fallbesprechungen
- regelmäßige Fortbildungen
- Projektplanung und Reflexion

Alle Pädagogen haben unterschiedliche Fähigkeiten und Qualifikationen. Jedes Teammitglied bringt unterschiedliche Vorstellungen, Lebensphilosophien, Stärken und Schwächen mit.

Die persönlichen Fähigkeiten jedes Teammitgliedes sind Bestandteile zur positiven Weiterentwicklung der Einrichtung Wissen und Erfahrungen werden untereinander ausgetauscht und jeder lernt vom anderen dazu.

Vertrauen, Offenheit und ein der gemeinsamen Verantwortung verpflichtendes Engagement sind Basis unserer Teamarbeit.

Spielmaterial

Bei der Auswahl des Spielmaterials und den Angeboten für Kinder werden die Entwicklungsstufen berücksichtigt. Neben der kognitiven und funktionellen Förderung nimmt dabei die Vermittlung von Sinneserfahrungen einen wichtigen Raum ein. Die Raumgestaltung ist so ausgerichtet, dass sie bei den Kindern Interesse weckt und Anregungen geben kann. Ebenso sollen die Kinder die Möglichkeit haben, sich zurückzuziehen, um Ruhe und Entspannung (Würzburger Modell) zu finden.

Ernährung

Wir legen großen Wert auf eine gesunde und kindgerechte Ernährung. Voraussetzung dafür ist eine hauswirtschaftliche Kraft, die täglich das Mittagessen frisch zubereitet. Hierbei besteht die Möglichkeit auf spezielle Bedürfnisse (Allergien, kulturell bedingte Besonderheiten, passierte Kost etc.) einzugehen. Das Essen wird so gestaltet und dargereicht, dass es den kindlichen Appetit anregt, gleichzeitig ausgewogen und abwechslungsreich ist. Bei der Gestaltung des Speiseplans werden Wünsche und Anregungen aufgenommen und berücksichtigt.

Das freie Frühstück nimmt Rücksicht auf das Hunger- und Sättigungsgefühl der Kinder. Beim gemeinsamen Frühstück 1-mal im Monat entdecken die Kinder neue Lebensmittel, sind an der Zubereitung der Speisen beteiligt und üben sich im Sozialverhalten.

Durch die qualitativ ausgewogenen und abwechslungsreichen Speisepläne, der geschmacklich guten und kindgerechten Zubereitung und der sozialen Interaktion, gemeinsam in der Gruppe zu essen, wird Essen zum Erlebnis. Essen dient nicht nur der Nahrungsaufnahme und Energielieferant, sondern die Kinder üben sich in ihrer Koordination und machen unterschiedliche Erfahrungen, wie z. B. sinnliche Wahrnehmungen und Kommunikation.

Räumlichkeiten

Den Gruppen stehen jeweils ein großer Gruppen- sowie ein Nebenraum zur Verfügung. Für Physiotherapie und Logopädie sind separate Räume vorhanden. Sämtliche Räume des Hauses können von allen Kindern und Pädagogen genutzt werden, sofern diese nicht durch Therapien belegt sind.

Insgesamt legen wir großen Wert auf eine angenehme Atmosphäre (Würzburger Modell) in den Räumen und dem dazugehörigen Außengelände.

Außengelände

Auf unserem Außengelände können die Kinder spielen, toben, klettern, im Sand spielen, mit Fahrzeugen fahren, experimentieren, beobachten, malen, kuscheln, sich verstecken, rutschen, Fußball spielen und vieles mehr. Um viele Erfahrungen zu ermöglichen und den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, gehen wir bei fast jedem Wetter raus.